

## Ein Madonnenkopf von Correggio.

Mit Facsimile von H. Petersen in Nürnberg.

Nach Vollendung meines Werkes der Facsimile von Handzeichnungen grosser Meister, welche sich in meiner Privatsammlung befinden, erwarb ich die hier vorgeführte Zeichnung eines Madonnenkopfes von Correggio, dessen Züge an die Madonna della Scala zu Parma und die des heil. Sebastian zu Dresden lebhaft erinnern. Herr Kupferstecher H. Petersen in Nürnberg hatte die Güte, mir das vorliegende Fac-simile davon zu machen, und zwar mit solcher Kunst und Treue, dass es von Allen, die es sahen, bewundert worden ist. Gewiss würde es auch den Beifall des leider kürzlich verstorbenen Herrn W. H. Carpenter in London, somit eines der in diesem Fache besonders ausgezeichneten und leicht verwöhnten Ausländer erhalten haben, wenn er es gesehen hätte, denn derselbe beglückwünschte mich einst über die gediegenen Arbeiten, welche mein eben gedachtes Werk enthält und welche meist von dem in Leipzig lebenden, leider aber durch schwere Krankheit an weiteren Arbeiten verhinderten Herrn C. Lödel, Zeichner und Kupferstecher aus Göttingen, ausgeführt worden sind. Bekanntlich gehören Zeichnungen von Correggio zu den wahren Seltenheiten; daher auch die Zahl von Facsimile im Verhältniss zu den andern italienischen Meistern nur klein ist, Rothstein war das bevorzugte Material, das er anwandte, wie uns unter andern D'Argenville und Reveley berichten und wie man auch erkennen mag aus meinem Buche: „Die Werke der Maler in ihren Handzeichnungen.“ Die Nennung dieses Buches bringt mich darauf, dankbar zu gedenken der Beurtheilung desselben in der Illustrierten Zeitung von J. J. Weber, Nr. 1188, April 1866; in dem neuen Anzeiger für Bibliographie etc. von Dr. Jul. Petzholdt, Jahrg. 1866, Heft 1, Seite 21; in der Revue critique d'histoire et de littérature, Paris, A. Franck, Nr. 49, 8. Decembre 1866 und den ausführlichen Aufsatz in der Fine Art Quarterly Review, June 1866, N. S. Nr. 1, von M. Woodward. Das wohlwollend gespendete Lob und die vielen Belehrungen besonders über die königl. Sammlung in England, die ich daraus geschöpft, lässt mich vielleicht undankbar erscheinen, dass ich mir einige Gegenbemerkungen erlaube. Der Beurtheiler vermisst in der Literatur der Handzeichnungswissen-